

Bad Wildungen

Berthold Baruch

geb. 25. 12. 1877¹ oder 27.12.1877² in Niederwildungen

gest. 1942 als Märtyrer im KZ Riga (Inschrift auf dem Grabstein Erich Baruchs auf dem Bad Wildunger Friedhof) oder April 1943 im KZ Kaiserwald bei Riga³

Eltern:

Joseph Baruch (1837-1905) und

Jenny (? – 1918)

Geschwister⁴:

Ferdinand (1871-?)

Clara (1873-?)

Mathilde (1874-?)

Frida (1876-?)

Rosalie (1880-?)

Ehefrau:

Paula, geb. Rothschild (1881-1942/43)

Eheschließung: 9.3.1906 in Kreuznach

Kinder:

Erich Joseph (1907-22)

Werner (1911-1996)

Beruf:

Hotelbesitzer

Adresse:

Brunnenallee 29 (Verwaltung der Wicker-Kliniken)

Kassel 1939: Weißenburgstraße 6

Kassel 1941: Schillerstraße 7

Anzeige im "Wegweiser für den Kurgast", 1926



¹Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-194: <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de1006272>

²Projekt Juden in Nordhessen, erstellt von Hans-Peter Klein und Hans Pettelkau, in: <http://www.jinh.site50.net/index-gene.htm>

³Yad Vashem: The Central Database of Shoah Victim's Names; dort zitiert nach Angaben des Sohnes Werner; nach Angaben von Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage; bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv Koblenz 2006, starb er Januar/Februar 1942 in Riga

⁴Daten zu Eltern und Geschwistern: Projekt Juden in Nordhessen, s.o.

Bad Wildungen

Er übernahm zusammen mit Paula Baruch das Palasthotel von Joseph Baruch.⁵ Es handelte sich um ein im Winter leerstehendes Haus, das im Sommer jüdische Kurgäste aus aller Welt beherbergte, z.B. aus Holland, den USA, Österreich, Ungarn, Polen und Russland.⁶ In einem antisemitischen Flugblatt im Jahr 1934 unter der Überschrift „Deutsche, kauft bei Deutschen!“ wird im „Verzeichnis der jüdischen Geschäfte in Bad Wildungen“ auch das Hotel Baruch in der Brunnenallee genannt.⁷

1938

Nach der Pogromnacht wurden er und sein Sohn Werner über Kassel nach Buchenwald gebracht.

Lf. Nr.	Name	Beruf	Geburts- tag	Geburts- ort	Famili- en- stand	Wohnung
✓ 1/	Baruch, Berthold	Hotelbesitzer	25.12.77	Bad Wildungen	verh.	Brunnenallee 29
	Baruch, Werner	Hotelan- gestell- ter	17. 1.11	"	ledig	" "
✓ 14	Berents, Jakob	Kaufmann	18.3.65	Götterich	verh.	Br. Allee 20a

Aufgestellt,
Bad Wildungen, den 11. Nov. 1938.
Der Bürgermeister
als Ortspolizeibehörde

Copy in conformity with the ITS archives

Am 12. November 1938 berichtete die WLZ:

„... der Hotelbesitzer Berthold Baruch (hat) der Stadt Bad Wildungen für seinen Grundbesitz in der Brunnenallee das *Vorkaufsrecht* für alle Verkaufsfälle grundbuchamtlich eingeräumt.“⁸

Über die Pogromnacht schrieb Sohn Werner später:

„Unser Hotel war außerhalb. In der Nacht schmiss man danach mit Steinen, warf Fenster ein. Mein Vater wurde im Bett angegriffen und musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.“⁹

Über die Deportation und die Zeit in Buchenwald berichtete Werner später:

„Dann hat man die Juden aus der ganzen Umgebung nach Kassel gebracht. Hier kamen sie in eine Kaserne. Dort schliefen wir auf Stroh, wir mussten Kopfpflaster mit Pickeln zerhacken, aber ohne ersichtlichen Grund. Dort waren wir etwa zwei bis drei Tage. Wir kamen (jeder saß im Zug, es war ein normaler Zug) per Zug dann nach Weimar. Dort mussten wir

⁵ Johannes Grötecke: Spurensuche. Ein Rundgang über den jüdischen Friedhof in Bad Wildungen, Bad Wildungen 2003, S. 15

⁶ Johannes Grötecke: Bad Wildungen Juden und ihre Schicksale 1933-1945, in: Geschichtsblätter für Waldeck Nr. 77, (1989), S. 246

⁷ Grötecke: Friedhof, S. 9

⁸ Johannes Grötecke: Pogromnacht in Bad Wildungen; in: Marion Lilienthal, Karl-Heinz Stadler (Hg.): Novembertage 1938. Ausschreitungen und Übergriffe in Waldeck-Frankenberg Berlin 2018, S. 90

⁹ Johannes Grötecke: Pogromnacht in Bad Wildungen; a.a.O., S. 81

Bad Wildungen

durch eine Unterführung. Wir wurden geschlagen und geprügelt. Es hieß >Schneller, schneller<, und wir mussten uns in Fünferreihen an die Wand stellen. Per LKW kamen wir dann nach Buchenwald. Hier hieß es wieder >Schnell, schnell<, und wir kamen in eine Baracke. Es war nicht angenehm, in Buchenwald zu sein. Aber man konnte sich waschen, rasieren, es war wie ein normales Gefängnis. Meine Gedanken waren: >Das kann nicht sein, dass man unschuldige Menschen, nur weil sie Juden sind, einsperrt. Das wird die Welt nicht zulassen. Man wird etwas unternehmen gegen diese Untat. Das kann nicht sein.<

In jeder Baracke waren etwa 2500 Menschen. Es war so eng, dass man nicht auf dem Rücken liegen konnte. Ich hatte mir die fünfte Etage ausgesucht, dort wurde nicht mehr kontrolliert.

Jeder vegetierte so dahin, man sah nicht, was unten geschah. Man musste nichts machen, und das war das Schreckliche. Das hat mich zermürbt. Wenn man auf Toilette musste, mussten zehn Leute antreten. Die Latrinen waren ein großes Loch. Alleine konnte man nicht dorthin. Man musste warten, bis die zehn wiederkamen, erst dann konnten die nächsten zehn dorthin. Das Essen kam in Kesseln. Ich weiß, dass ich, als ich Bad Wildungen verließ, einen kleinen Löffel dabei hatte, mit dem ich in Buchenwald mein Essen zu mir nahm. Wenn man durstig war und es regnete, ließ man die Tropfen, die durchs Dach kamen, in den Mund laufen. Das Brot diente als Schlafunterlage. Mein Mantel war voller Zuckerrübensirup, den man bekam und der so zäh durch den Hals lief. Wir hatten unsere eigene Kleidung an, die ganzen drei Wochen. Jeden Tag wurden Juden entlassen. Das ging dann so: >Juden von 1 a bis 5 a – herhören!< Ich wohnte in 5 a. In diesem Block – 1 a bis 5 a – waren nur Juden von der Novemberaktion drin. In den anderen Baracken waren andere Gefangene, die hatten auch andere Kleidung an.

Dann hat er gesagt: >Namen zur Entlassung.< Einige schrieben sie mit, um zu sehen, ob es nach dem Abc ginge, geht es nach Städten oder dem Alter. Aber man wusste nichts. Mein Vater ist nach acht Tagen, ich bin nach drei Wochen entlassen worden. Warum, weshalb, ich weiß es nicht. Aber man konnte sich nirgendwo beschweren. Da war niemand, wo man hingehen konnte.“¹⁰

Am 26. November wurde Bertholf Baruch aus Buchenwald entlassen.

Anlage zur Veränderungs-
meldung von 26. Nov. 1938.

K.L. Buchenwald, den 26. November 1938

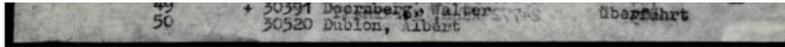
— 5 —

Namentliche Liste der am 26. November 1938 entlassenen

Lfd.Nr.	Hftl.Nr.	Name	geb.	beruf	entlassung
1	30384	Abraham, Josef	1887		26.11.38
2	21774	Abb, Benjamin	1881		26.11.38
3	25274	Adler, Hermann	1885		26.11.38
4	25419	Appel, Isaac	1885		26.11.38
5	21737	Appel, Hermann	1885		26.11.38
6	30347	Arasberg, Max	1885		überführt
7	20445	Arnheim, Paul	1885		26.11.38
8	20444	Asnis, Isaac	1885		26.11.38
9	27315	Aufrecht, Georg	1885		26.11.38
10	20441	Arausch, Jacob	1885		26.11.38
11	20437	Appel, Alfred	1885		26.11.38
12	25490	Baruch, Berthold	1885		26.11.38
13	20445	Bauer, Heinrich	1885		26.11.38
14	21841	Bendix, Bernhard	1885		26.11.38
15	30341	Bentzen, Bruno	1885		26.11.38

¹⁰ Grötecke: Schicksale, S. 267, zitiert nach einem Interview mit einem Wildunger Juden.

Bad Wildungen



Copy in conformity with the ITS archives

Ende des Jahres verloren Berthold und Paula Baruch das Palasthotel.¹¹

1939

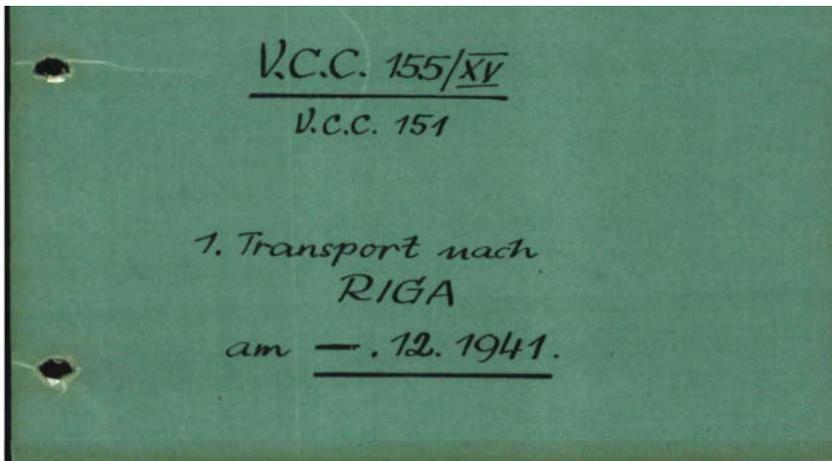
Am 15. November mussten Berthold und Paula Baruch Bad Wildungen innerhalb von 48 Stunden verlassen¹², weil der Bürgermeister eine „judenfreie Stadt“ wollte; sie zogen nach Kassel und wohnten in der Weissenburgstraße 6.¹³

Der Kasseler Oberbürgermeister bestätigte nach dem Krieg, dass Berthold Baruch und seine Frau Paula vom 18.11.1939 bis zum 15.10.1941 in der Stadt gewohnt haben.

1941

Sie zogen in das Haus Schillerstraße 7 in Kassel.¹⁴

Am 9. Dez. 1941 wurden er und seine Frau Paula von Kassel über Chemnitz nach Riga deportiert.



Copy in conformity with the ITS archives

<i>Ausgang mit dem Altkon der Weissenburgstraße Kassel</i>			
<u>1. Transport, Dez. 1941, Riga</u>			
Abt	Benjamin	7.5.77.	Grüner Weg 19
Bacher	Walter	14.1.92.	Schillerstr. 7
Baruch	Berthold Pauline	25.12.77	Schillerstr. 7
Baruch	Faidel Elara Ruth	28.10.86.	Adm. Scherstr. 13

Copy in conformity with the ITS archives

Günther Strauß, damals 12jähriger Altenlotheimer Jude, berichtete über diese Deportation¹⁵:

¹¹ Projekt Juden in Nordhessen, s.o.

¹² Johannes Grötecke: Pogromnacht in Bad Wildungen; a.a.O., S. 91

¹³ Projekt Juden in Nordhessen, s.o.

¹⁴ Projekt Juden in Nordhessen, s.o.

¹⁵ vgl. den Bericht von Israel Strauß auf dieser Homepage. Die Zahl der Transportteilnehmer schätzte er größer ein als sie tatsächlich war. Auch die Angaben zur Temperatur sind wohl etwas übertrieben. Anfang Dezember 1941 herrschten in Riga nachts zwar Minusgrade, aber wohl im einstelligen Bereich.

Bad Wildungen

In Nov. 41 bekamen wir Bescheid, uns vorzubereiten zu einer Übersiedlung nach Osten. Es gab Vorschriften, was und wie viel wir mitnehmen durften. Das genaue Datum zur Abfahrt bekamen wir ca 1 Woche vor der Abfahrt. ... In Kassel wurden alle in einer Turnhalle gesammelt, und da fing schon Brutalität und Grausamkeit an. Ein Teil der Sachen, die wir mitgenommen hatten, wurde uns abgenommen: alles Geld, Schmuck oder andere wertvolle Sachen wurden abgenommen, auch die Kennkarte wurde weggenommen und abgestempelt mit „Evakuiert nach Riga“. Und danach gab es eine grauenvolle körperliche Untersuchung nach eventuellen versteckten Sachen. Nach 1-2 Tagen wurden wir unter schwerer Bewachung zum Bahnhof abgeführt und in einen Zug eingepfercht. Es war ein Personenzug; da hatten wir noch etwas Glück, denn es gab auch Transporte mit Güterzügen.

Nach 3-4 Tagen kamen wir in Riga an, und da fing die richtige unvorstellbare Grausamkeit und Morderei an. Es ist mir fast unmöglich, diese Einzelheiten, die wir durchmachten, zu beschreiben. Raus aus dem Zug und antreten zu 4 in der Reihe. Dann kamen 2 SS-Offiziere, sie musterten alle Reihen und nahmen junge Männer raus und stellten sie abgesondert von uns auf. Wer nicht gehen wollte oder wen die Familie festzuhalten versuchte, bekam mit dem Gummiknüppel Schläge auf den Kopf. ... Als die Sortierung fertig war, sagten die SS-Leute: „Die hier werden euer Lager im Kaiserwald aufbauen, und dann kommt ihr nach dort. Wir kamen in Riga am Bahnhof mit ungefähr 1800 Menschen an, ca 100 kamen nach Kaiserwald, und ins Ghetto kamen ca 1400.

Die Menschen erstarrten vor Kälte beim Rausgehen aus dem Zug, in dem es sehr heiß gewesen war. Draußen war es über 30 Grad minus. Wer hinfiel, blieb liegen; keiner konnte und durfte helfen. Der Weg bis zum Ghetto dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Im Ghetto bekam der Gruppenführer (den hatte noch die Evakuierungsbehörde in Kassel bestimmt, ebenso wie den aus 2-3 Männern bestehende Ordnungsdienst, zu dem auch mein Vater sel. gehörte) einige Häuser zugeteilt, worin alle Leute der Gruppe untergebracht werden mussten; auch hier waren wir wie Sardinien zusammen gepfercht. Die Wohnungen, die wir sahen, waren offensichtlich ganz plötzlich verlassen worden. Wir wussten am Anfang nicht, wer dort gewohnt hatte und wohin die Menschen gekommen waren. Wir fanden in den Wohnungen etwas Essen. Am Abend war Ausgangsverbot, und SS patrouillierte zwischen den Häusern. Am nächsten Morgen hörten wir, dass die Leute in den ersten Häusern, an welchen wir vorbei gingen, von Köln kamen und einen Tag vor uns angekommen waren. Als das Essen, das wir fanden, zur Neige ging, waren wir gezwungen, in den Häusern Essen zu suchen, in denen noch niemand war. Ich weiß nicht, wann und was uns zugeteilt wurde in der ersten Zeit. Wer beim Essensuchen in den noch leeren Häusern erwischt wurde, wurde als Plünderer erschossen. Die Lage war so schwer, dass wir meinten, es sei besser, bei der Lebensmittelsuche erschossen zu werden als zu verhungern.

Es kamen auch noch Gruppen aus anderen Städten ins Ghetto, so dass wir auch in diese Häuser gehen konnten. Am Tag konnte man von einer Gruppe zur anderen gehen, und da kamen wir auch nach einiger Zeit an einen Stacheldrahtzaun, auf dessen anderer Seite nur Männer waren. Wir erfuhren, dass in diesen leeren Häusern lettische Juden gelebt hatten, die zum Teil ermordet worden waren, während der andere Teil am Leben gelassen und zur Zwangsarbeit geschickt wurde. Etwas später entdeckten wir auch ein Frauen-Ghetto; diese Frauen waren von hier dorthin gebracht worden. In Arbeits- und Konzentrationslagern waren Frauen und Männer getrennt; in einigen Arbeitslagern konnten sich Männer und Frauen sehen; im KZ war dies nur unter schwerer Strafanandrohung möglich.

Was in Riga aus ihm wurde, ist unbekannt.

Bad Wildungen

Juden in Riga auf dem Weg zur Zwangsarbeit¹⁶

1949

Der Kasseler Polizeipräsident stellte für die Devisenbewirtschaftungsstelle beim Oberfinanzpräsidenten Kassel die folgende Liste zusammen:

ITS 013

5/1/2009

Stufe III Liste J (Alle Formulare sind in fünffacher Ausfertigung einzurichten.)

Kreuzkreis Kassel Gemeinde Kassel

Stadt Kassel Ausstellende Behörde Polizeipräsident Kassel für

List of all judicial records.
Liste aller gerichtlichen und behördlichen Vorgänge und Akten, die über Angehörige der Vereinten Nationen geführt wurden.

Nationalität Deutsche Juden 00308 Oberfinanzpräsident Kassel
Devisenbewirtschaftungsstelle

(Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden.)

Familienname	Vorname	Geburtsdatum und -ort	Geschlecht m., w.	Art der Urkunde	Datum d. Ausstellung d. Urkunden	von wem ausgestellt bzw. geführt? (Staatsanwalt? Gericht? Polizei? Rechtsanwalt? Finanzamt etc.?)	Aufbewahrungsort der Originalurkunde
1	2	3	4	5	6	7	8
Baruch (Weissenburgstr.6) (Schillerstr.7).	Berthold	25.12.77 Wildungen	m	Akten O 1729	Dez. 41	Landes- finanzamt Kassel Devisenbewirtschaftung	Mil. Hqg. Kassel.
		9.12.41 deportiert					
✓ Baruch (Olgastr.6) (Admiral-Scheer-Str.15)	Feidel, J.	23.10.86 Bergheim	m	"	Dez. 41	"	"
		9.12.41 deportiert					
Baruch (Olgastr.6) (Admiral-Scheer-Str.15)	Klara, S.	22.9.94 Wildungen	w	"	Dez. 41	"	"
		9.12.41 deportiert					
Baruch (Weissenburgstr.6) (Schillerstr.7).	Pauline geb. Rothschild	15.8.81 Bad Kreuznach	w	"	Dez. 41	"	"
		9.12.41 deportiert					
✓ Baruch (Admiral-Scheerstr.15) (Olgastr.6)	Ruth, S.	1.12.30 Wildungen	w	"	Dez. 41	"	"
		9.12.41 deportiert					
✓ Baruch /6 verstorben	Simon, J.	Unbek.	m	"	15.10.42	OFF. Kassel	"

Ich bestätige nach bestem Wissen und Gewissen, daß dies eine treue und vollständige Wiedergabe der verlangten Informationen ist.

(Date/Datum) Kassel den 15.10.49

(Signature Stamp) M. Schmitz
(Unterschrift)

5.49.10.200 Gebr. Müller K.G., Kassel

Copy in conformity with the ITS archives

¹⁶ http://www.eilatgordinlevitan.com/riga/riga_pix/front/102205_16_s.gif